

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 21 (1946)

Artikel: Ein Dokument der Zeit

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-322096>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Dokument der Zeit

Alljährlich schickt der Gemeinderat Baden an die 80-jährigen und ältern Einwohner der Stadt Baden auf Weihnachten einen Glückwunschbrief mit einem kleinen Geldgeschenk. Darauf erhielt er von einem Emigranten, der in einem Badener Hotel Unterkunft gefunden hatte, nachfolgenden Brief, den wir als Dokument schwerer Zeit hier abdrucken.

Baden, den 26. Dezember 1944.

An den Gemeinderat der Stadt
B a d e n .

Mit Worten herzlichsten Dankes bestätige ich Ihnen den Eingang Ihres werten Schreibens vom 23. nebst Einlage.

Ich schätze diese liebenswürdige Aufmerksamkeit ganz besonders wegen der sie begleitenden herzlichen Worte, welche die liebevolle Einfühlung in die soziale, wirtschaftliche und seelische Lage eines 86-jährigen Emigranten in Ihrer Stadt so vornehm zum Ausdruck bringen.

Jedes Wort Ihres Schreibens klingt, als wenn Sie persönlich mein Leben kennten. Aus den kleinsten Anfängen war ich nach mehr als 50-jähriger zäher Tätigkeit Chef der grössten deutschen Textilfirma meiner Branche geworden, bekannt und geachtet in ganz Europa, habe ich mich sozial ehrenamtlich in der Wirtschaft, im Justiz- und Steuerwesen jahrelang in Berlin betätigt, war im ersten Weltkrieg als Delegierter in Bern tätig, mit Bundesrat Motta und Schulthess sehr gut bekannt, aber habe leider derzeit die Ratschläge Schulthess im Jahre 1918 aus übergrossem Patriotismus für meine Heimat nicht befolgt, sonst wäre ich längst Schweizerbürger und nicht genötigt die Gastfreundschaft Ihres Landes als Emigrant in Anspruch zu nehmen. Meine Frau, mit der ich 49½ Jahre verheiratet war, verlor die Nerven und beging Selbstmord, meine Geschwister wurden im Alter von 75 und 80 Jahren deportiert und so stehe ich hier allein, angewiesen auf die Beziehungen zu alteingesessenen Schweizerfreunden. Möge Gott dem Schweizervolke seine Leistungen auf dem Gebiete menschlicher Nächstenliebe und Hilfe danken, denn der Einzelne vermag nichts zu tun.

In dankbarer Hochachtung